



Trügerische Idylle: Noch immer ist der Boden in Vietnam verseucht – schwere Behinderungen sind die Folge

Wismarer Studenten helfen den Agent-Orange-Opfern in Vietnam

Agenten der Hilfe

Noch heute kommen unzählige vietnamesische Kinder mit schweren Behinderungen auf die Welt – Spätfolgen des hochgiftigen Entlaubungsmittels Agent Orange, welches die Amerikaner im Vietnamkrieg einsetzten. Weil die medizinische Versorgung in Vietnam schlecht ist und es am Nötigsten fehlt, begann eine Gruppe Wismarer Studenten Rollstühle, Krankenbetten und Geld zu sammeln. Die kleine private Initiative, inzwischen als Verein „Agent Orange e.V.“ organisiert, hat so viele Unterstützer gefunden, dass nun erstmals ein ganzes Flugzeug voller Hilfsgüter abheben konnte.



Jungfernflug: Udo Hänelt (Sorg Rollstuhltechnik), Thanh Long, Peter Friedrich (Airbus), Ronald Höppner und Maria Tonn (Agent Orange e.V.) vor der A321 (von links)

Hamburg-Finkenwerder an einem sonnigen Freitag im Mai 2005. Auf dem Rollfeld des Flugzeugbauers Airbus herrscht rege Betriebsamkeit. Stimmen schallen über den Platz, ein LKW wird ausgeladen, Gepäckwagen fahren umher. Techniker in neongelben Westen beratschlagen sich in einer Ecke. Über allem ragt ein nagelneuer Airbus A321, sein dunkelblauer Rumpf glänzt frisch poliert. Die Aufschrift „Vietnam Airlines“ erinnert an exotische Urlaubsreisen. Doch auf seinem Jungfernflug nach Hanoi hat der A321 keine Passagiere an Bord, sondern eine ganz besondere Fracht: Rollstühle und Krankenbetten für behinderte Kinder und Jugendliche in Vietnam. Gesammelt wurden diese Hilfsgüter von einer Gruppe Studenten aus Wismar, allen voran der gebürtige Vietnameser Thanh Long, der die Initiative vor drei Jahren ins Leben rief. Aufgeregt läuft der 24-Jährige jetzt zwischen den Vertretern der Fluggesellschaft und den Airbus-Mitarbeitern hin und her. Er und seine Mitstreiter von Agent Orange e.V. können noch gar nicht richtig

fassen, dass die von ihnen gesammelten Hilfsgüter in Kürze ihren Weg nach Vietnam antreten werden.

„Das ist ein großartiges Gefühl, das kann man gar nicht beschreiben. Hier zu stehen und zu sehen, wie die Hilfsgüter in ein nagelneues Flugzeug geladen werden, das macht mich sehr stolz, stolz auf unser Team, die Firmen und alle, die uns unterstützt haben“, sagt Thanh Long. Der Transport ist eine Premiere, auf die nicht nur die Studenten stolz sind. Auch die Betreiber der Fluglinie Vietnam Airlines betreten damit Neuland. „Normalerweise werden werkneue Flugzeuge mit leerem Frachtraum an ihren Bestimmungsort überführt. Doch als wir den Brief von der Hilfsorganisation bekamen, haben wir sofort gesagt, ja, das machen wir“, berichtet Nguyen Ngoc Trong, der Teammanager der vietnamesischen Fluggesellschaft.



Engagement: 46 Rollstühle wurden von Agent Orange e.V. gesammelt und verladen



Jahren wieder in seine Heimat zurückkehrte. In Nam Dinh, dem Geburtsort seines Großvaters, kaufte er davon Süßigkeiten und Schulhefte und verteilte sie an Kinder im Ort. Thanh merkte, dass es dort an ganz einfachen Dingen fehlte.

Ein Schlüsselerlebnis sei das gewesen, da er das Land seiner Kindheit nun aus einer ganz anderen Perspektive betrachtete. „Die Armut, die so präsent ist in Vietnam, konnte ich als Kind gar nicht begreifen, auch seine Geschichte nicht.“ Er wollte weiter helfen, die Privilegien nutzen, die er in Deutschland genießt, und „dem Leben etwas zurückgeben, als Dank“, wie er schlicht sagt. Die Begegnung mit behinderten Kindern und Jugendlichen in einem Heim für Agent-Orange-Opfer war ein weiteres prägendes Erlebnis. Schnell wurde die Idee geboren, ausrangierte Rollstühle und Betten in Deutschland zu sammeln und dann nach Vietnam zu schicken. Thanh steht auf und holt einen

Über dem Rollfeld liegt eine erwartungsvolle Stimmung.

Man spürt, dass alle Beteiligten dem Abflug entgegenfiebern. Viele Monate harter Arbeit liegen hinter dem Team von Agent Orange e.V.. Unzählige Male telefonierten sie mit Vereinen, Kliniken, Ämtern und Unternehmen, schrieben Briefe, organisierten Benefiz-Veranstaltungen und sammelten Geld. Als die ersten Rollstühle und Krankenbetten vom Städtischen Krankenhaus, Hilfsorganisationen und Rollstuhlherstellern eintrafen, mussten Lagerräume gefunden werden. Bald wurden die Studenten auch von anderen Wismarer Bürgern unterstützt: Der Senator der Stadt übernahm die Schirmherrschaft, Rechtsanwälte, Ärzte, Umzugsunternehmen halfen mit ihrem Know-how.

„Der Transport selbst stellt eine logistische Herausforderung dar“, berichtet Martin Borchert, Projektkoordinator von Agent Orange e.V.. Einerseits sollen so viele Hilfsgüter wie möglich transportiert werden, andererseits dürfen die Geräte auch keine Kratzer in das neue Flugzeug machen. Also kamen Spezialisten von Airbus extra von Hamburg nach Wismar, um alles zu vermessen. Das erfreuliche Ergebnis: 46 Rollstühle, 10 Betten und zwei Bewegungsapparate passen in den Airbus, deutlich mehr als geplant. Auf dem Rollfeld werden die Ärmel hochgekrempt – das Verladen kann beginnen.

Zwei Tage später. Die A321 ist vielleicht gerade über dem Indischen Ozean. Bei grünem Tee sitzen wir in Thanh Longs Wohnung. Ein asiatischer Einfluss ist klar erkennbar: An den Wänden hängen selbstgemalte Kaligrafien und Fotografien aus Vietnam. „Hier, auf diesem Regal“, zeigt der quirlige Student, „da hat eigentlich alles angefangen!“ Vor ein paar Jahren hatte Thanh dort ein kleines Glas aufgestellt, in das er und seine Freunde immer wieder ein paar Münzen warfen. Das Geld, knapp 200 DM, nahm Thanh im Jahr 2000 mit nach Vietnam, als er das erste Mal nach 10



Große Freude: Übergabe der Rollstühle in Vietnam

Anzeige



Hotel MIT-MENSCH Berlin
 • barrierefrei • familiär • einzigartig •
 Service & Hilfsmittel:
 diverse Duschstühle, Hebelifter,
 Pflegebett & Pflegedienstvermittlung

Gutschein Herbst & Winter
 Einlösbar bis zum 30.12.2005 unter dem
 Buchungscode: **Herbst+Spezial** !!!
 EZ nur 33,00 EUR inklusive Frühstück
 DZ nur 55,00 EUR inklusive Frühstück
Hotel MIT-MENSCH Berlin
 Tel.: 030/ 50 96 93 -0
 Ehrlichstr.48,10318 Berlin
 www.mit-mensch.com

Alle Zimmer mit Du/ WC, TV und Telefon!
 Ein barrierefreies Hotel für alle
 Urlauber, ob sehbehindert, gehbehindert
 oder mit dem Rolli unterwegs. Bis denn!



dicken, bunten Ordner aus dem Regal. Er blättert durch die vielen Seiten, zeigt Zeitungsartikel, seitenlange vietnamesische Verträge und unzählige Bittschreiben. Schließlich holt er einen Stapel Dokumente hervor.

„Dies sind die Anträge der Kinder auf einen Rollstuhl“, erklärt er. Auf dem Antrag sind Name, Alter, Art der Behinderung vermerkt, auch ein Foto liegt bei. Alle



Papiere sind von Ärzten und behördlichen Institutionen beglaubigt – auf diese Art wissen die Helfer von Agent Orange e.V. und ihre Projektpartner in Vietnam immer, wer die Hilfsgüter bekommt. Alles ist genau doku-

mentiert, um Korruption oder Missbrauch, z.B. durch den Verkauf der Rollstühle zu verhindern. Sind die Hilfsgüter in Vietnam angekommen, werden sie von ehrenamtlichen Helfern vor Ort verteilt. Die Kranken-

betten kommen in Hospitäler, die Rollstühle werden persönlich zu den betroffenen Familien gebracht. Oft müssen die Mitglieder der vietnamesischen Partnerorganisation von Agent Orange e.V. dafür tagelange Reisen in abgelegene Dörfer auf sich nehmen. Eine der Zielregionen ist beispielsweise Ha Giang. Berge und unwegsames Gelände kennzeichnen diese ärmste Region nahe der chinesischen

Grenze, Überschwemmungen sind keine Seltenheit.

Ein Foto zeigt die neunjährige **Dô Thi Quyên**. Das kleine Mädchen kann nicht alleine stehen oder gar gehen. Auch einen Rollstuhl würde sie nicht selbst bewegen können, doch müsste ihre Mutter sie dann nicht jede Woche mehrere Kilometer in das Behandlungszentrum tragen. Der 13-jährige **Mua Mi Po** könnte durch einen Rollstuhl endlich selbstständiger werden. Seit seiner Geburt fehlen ihm der linke Arm und das rechte Bein.

Quyên und Po sind nur zwei der unzähligen Agent-Orange-Opfer. Schätzungen gehen von mehr als einer halben Million vietnamesischer Kinder aus, die seit Ende des Vietnamkriegs mit schlimmsten Missbildungen zur Welt kamen. Vor 30 Jahren setzten die Amerikaner das hochgiftige Dioxin im Krieg als Entlaubungsmittel ein – unter den irreparablen ökologischen und schweren gesundheitlichen Schäden leidet die Bevölkerung noch heute. Eine Entschuldigung seitens der amerikanischen Regierung oder gar eine finanzielle Entschädigung gibt es bis heute nicht. Im Gegenteil, die schrecklichen Folgen von Agent Orange sind ein bewusst verdrängtes Thema. Wie aber könnten die Opfer vergessen? Spätfolgen können auch noch in der dritten oder vierten Generation auftreten. Agent Orange ist in höchstem Grade Krebs erregend, es ruft während einer Schwangerschaft Anomalien hervor.

Drei Fragen an Thanh Long

Der 24-jährige Initiator von „Agent Orange e.V.“ studiert Kommunikations- und Mediendesign in Wismar

HANDICAP: Herr Long, hunderte Kilogramm des Supergiftes Dioxin gingen im Krieg auf Vietnam nieder – mit nur 80 Gramm ließe sich die Einwohnerschaft New Yorks töten. Auch deutsche Chemieunternehmen haben Agent Orange an die Amerikaner geliefert. Dennoch hat sich noch kein Staat zu seiner moralischen Schuld bekannt, geschweige denn, dass die Opfer entschädigt wurden. Macht Sie das nicht wütend?

Long: Wut habe ich nie empfunden, nur unaufhörliche Traurigkeit. Denn auch die Vietnamesen tun sich mit der Aufarbeitung der Katastrophe schwer. Das Thema wurde lange unter den Tisch gekehrt, unter anderem, weil die Regierung wieder an guten Wirtschaftsbeziehungen mit den USA interessiert war. Doch jetzt ist die Zeit auch in Vietnam reif, sich mit den Folgen des Gifteinsatzes auseinander zu setzen. Ich bin zuversichtlich, dass die Ungerechtigkeit gemildert wird und dass die Opfer eines Tages die Hilfe bekommen, die sie benötigen.

HANDICAP: Verstehen Sie die Arbeit von „Agent Orange e.V.“ 30 Jahre nach Ende des Vietnamkriegs auch als politisches Signal?

Long: In erster Linie setzen wir uns für die Kriegsoffer ein und wollen das bestehende Leid in Vietnam lindern helfen. Natürlich verbindet sich damit auch eine politische Botschaft, indem wir die Welt auf eine fast vergessene Tatsache hinweisen: Die Dimension des Gifteinsatzes in Vietnam ist durchaus mit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki zu vergleichen. Grundsätzlich verstehen wir unseren Verein aber nicht als politische Kampftruppe, sondern wir wollen eine Brücke der Völkerverständigung und des Friedens aufbauen und den interkulturellen Austausch fördern, um ein Bewusstsein über das Verbrechen angesichts der fortdauernden Kriege in der Welt wachzuhalten.

HANDICAP: Und wie kommen Sie neben der ehrenamtlichen Tätigkeit mit Ihrem Studium voran?

Long: (lacht) Das Studium leidet schon. Aber wir haben inzwischen mehr als 40 aktive Unterstützer gewonnen, sodass die Arbeit in Zukunft auf viele kompetente Schultern verteilt werden kann.

Das Gespräch führte Gunther Belitz





Hinzu kommt, dass auf den verseuchten Landstrichen auch heute noch Menschen leben. Es sind einfache Bauern, die ihre Felder mit Reis und Gemüse bestellen, um überleben zu können. Mit der Nahrung gelangt das gefährliche Dioxin in ihre Körper.

Das langfristige Ziel von Agent Orange e.V. ist deshalb nicht nur die Soforthilfe durch das Bereitstellen von medizinischen Geräten, sondern auch die Aufklärung der Bevölkerung. „Wir denken an eine Art Wissens- und Behandlungszentrum, in dem Dioxinopfer physisch und psychisch betreut werden können“, so Thanh. „Ebenso wollen wir hier Bildung vermitteln,

damit sich die Leute selbst besser voranbringen können.“ Auch auf dem Gebiet der Bodenreinigung in den vergifteten Kriegsgebieten will sich der Verein engagieren. Bis es aber soweit ist, sollen noch einige Flugzeuge Richtung Vietnam abheben. Sowohl Vietnam Airlines, Airbus als auch andere Unternehmen haben logistische Unterstützung für weitere Hilfstransporte zugesagt. Neue Hilfsgüter müssen gesammelt werden. Viel Arbeit für das Team von Agent Orange e.V. – und viel Hoffnung für die Agent-Orange-Opfer in Vietnam.

Text: Lan Böhm, Fotos: Agent Orange e.V.

Informationen:

Agent Orange e.V., Ansprechpartner: Thanh Long

Dahlmannstraße 53, 23966 Wismar

Tel. und Fax: 03841/326977

E-Mail: vietnam_gespraech@gmx.de

Internet: www.vietnam-freunde.net

Spendenkonto:

Commerzbank Wismar, BLZ: 130 400 00

Kontonummer: 35 24 733

Stichwort: „Agent Orange Vietnam“

Anzeige

e-motion®

Kostenloser Prospekt
08 00 - 12 24 567
www.ulrich-alber.de

EXTRA SCHUBKRAFT... AUS DEN RÄDERN!

Kraftverstärkender Zusatzantrieb

- Elektromotoren im Rad unterstützen die Anschubbewegung
- Sichere und kraftsparende Fortbewegung
- Schont Muskeln und Gelenke
- Von den Krankenkassen als Hilfsmittel anerkannt

Kraftunterstützung,
die aus den Rädern
kommt – e-motion



Ulrich Alber GmbH
Vor dem Weißen Stein 21, Abt. 116
72461 Albstadt-Tailfingen